

Merhaba, Shalom, Mauri, Hallo alle zusammen. Stellvertretend für den Kreisjugendring Oberallgäu, freue ich mich sehr, mit Euch allen hier ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen, nicht nur heute, sondern jeden Tag.

„Niemand wird mit dem Hass auf andere Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft oder Religion geboren.“ Das hat Nelson Mandela gesagt. Und weiter: „Hass wird gelernt. Und wenn man Hass lernen kann, kann man auch lernen zu lieben. Denn Liebe ist ein viel natürlicheres Empfinden im Herzen eines Menschen als ihr Gegenteil.“ Rassismus ist also nicht angeboren, sondern eine angelernte Verhaltensweise.

Und genau hier müssen wir ansetzen! Kinder bringen von Geburt an eine natürliche Neugierde mit und beginnen ihre Reise ins Leben völlig unvoreingenommen. Durch eine sorgsame Erziehung von Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen, und darüber hinaus allen Erwachsenen, können Kinder im Umgang mit anderen Menschen achtsames Verhalten lernen und üben und schon früh für rassistische Sprache sensibilisiert werden. Ihr und ich, wir alle, sind gemeinsam in der Verantwortung mit unserem Sprachgebrauch Gleichwertigkeit und Menschenwürde von allen auszudrücken. Das müssen viele Erwachsene selbst erlernen und ihren Kindern lehren.

Viele Schulen im Oberallgäu sind Teil des Netzwerks „Schule gegen Rassismus - Schule mit Courage“. Tatsächlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Mitgliedschaft im Netzwerk oft nicht mehr ist als ein schöner Schein. Wenn betroffene Jugendliche sich nicht trauen einen rassistischen oder diskriminierenden Vorfall zu melden, da sie nicht ernst genommen werden, ihr Anliegen bagatellisiert wird und dazu noch die Angst vor weiteren Benachteiligungen seitens Mitschüler und Lehrern kommt, dann braucht es meiner Meinung nach mehr Aktivismus und Aktivitäten als nur ein Projekt im Jahr um eine Veränderung zu bewirken.

Denn rassistische Diskriminierung ist oftmals für diejenigen, die das Privileg haben, in der Selbstverständlichkeit der Normalität zu leben, unsichtbar und widerspricht dem positiven Selbstbild des Einzelnen.

Es reicht nicht weltoffen, tolerant und gebildet zu sein. Empathie und ethnisches Verständnis, vor allem aber die eigene Position wahrnehmen, reflektieren und darauf aufbauend handeln sind wesentlich.

Ich finde es wichtig, dass wir, die Mehrheitsgesellschaft, Jung und Alt, den Menschen mit Rassismuserfahrungen, die verstummt sind, eine Stimme geben, sie unterstützen und mit ihnen reden anstatt über sie. Nicht nur heute, sondern jeden Tag.

Wir als Kreisjugendring sind im Bündnis „Mensch sein – für ein gerechtes und friedliches Miteinander“, wir wollen uns für die Belange aller Menschen einsetzen und wir stehen für diese Werte ein. Hier geht es um mehr Menschenwürde, Respekt und Gerechtigkeit. Nicht nur heute, sondern jeden Tag.

Ich wünsche uns allen, Kindern, Eltern, Erziehenden, dass wir voneinander lernen und aus einer gemeinsamen Anstrengung gestärkt hervorgehen. Ich freue mich, wenn meine Worte zum Nachdenken angeregt haben, und bedanke mich bei meiner Familie, die (Alltags-) Rassismus thematisiert, seit ich denken kann und uns Kompetenzen in Bezug auf Rassismuskritik vermittelt, damit wir für die eigene gesellschaftliche Positionierung Verantwortung übernehmen.

Wie meine Granny zu sagen pflegt: „We are all flowers of one garden.“